

Gemeindevertretung: IKEK-Projektleiterin Carina Weber legt einen äußerst positiven Zwischenbericht vor / Lob für engagierte Bürger

Riesenschritte gleich zu Beginn

7.9.13

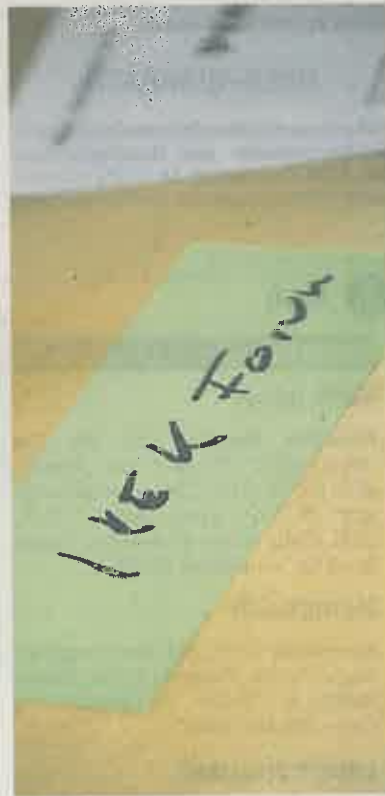
BIRKENAU. Die Bürger der Gemeinde Birkenau haben seit der Juli-Sitzung der Gemeindevertretung ganze Arbeit geleistet. Die Projektleiterin des Integrativen Kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK), Carina Weber, ist mit dem Engagement der Bürger der Ortsteile und der Kerngemeinde sehr zufrieden. „Wir sind voll im Zeitplan und haben eine sehr gute Beteiligung beim IKEK-Forum erreicht“, sagte die diplomierte Ingenieurin vor mit der Erstellung des Konzeptes beauftragten Architekturbüros Rittmannsperger.

Eine Aufgabe bei der Konzepterstellung ist es, gemeinsam mit den Bürgern mögliche Maßnahmen und Leitziele zu identifizieren, deren Umsetzung seitens der kommunalen Politik und der Verwaltung schließlich vom Land Hessen mit einer Gesamtsumme von bis zu einer Millionen Euro gefördert werden wird.

Viele Ideen gesammelt

In der Gemeindevertretung, der Weber regelmäßig Bericht über den Verlauf der Arbeit der Bürger erstattet, warf sie einen Blick zurück, auf die Ergebnisse der sechs Workshops in den einzelnen Ortsteilen, bei denen Missstände, Wünsche und die Qualitäten Birkenaus gesammelt wurden und die zur Etablierung des IKEK-Forums geführt haben, das inzwischen zweimal getagt hat. Weber ging ausführlich auf die Vorgehens-

weise bei der Auftaktveranstaltung und den Workshops ein, in denen die Brainstorming-Technik – das unkritisierte und undiskutierte Sammeln aller spontanen Ideen der Workshop-Teilnehmer – zunächst Einfälle zu allen erdenklichen The-



Alles auf Zetteln festgehalten: Der IKEK-Prozess in Birkenau läuft gut.

ARCHIVBILD: SCHILLING

menfeldern brachte. Diese wurden sortiert und organisiert, wobei auch bei einem Ortsrundgang Eindrücke gesammelt wurden. Die Forderung, dass aus jedem Workshop Teilnehmer für die regelmäßige Teilnahme im Forum gewonnen werden, sei ebenfalls erreicht worden. „Das IKEK-Forum in Birkenau besteht aus 31 Teilnehmern, das ist ein großes Ergebnis“, lobte Weber das Engagement der Bürger. In den beiden Forums-Sitzungen, bei dem neben den festen Teilnehmern auch unregelmäßig teilnehmende Mitarbeiter stets willkommen sind, wurden die Ergebnisse den zwölf vom IKEK-Prozess vorgegebenen Themenfeldern zugeordnet.

Positives Lebensumfeld

Dabei habe sich gezeigt, dass in allen Ortsteilen gewisse Aussagen identisch getroffen wurden. Das positive Lebensumfeld, die Aussicht und die Landschaft wurden ebenso gelobt, wie die Nähe zur Metropolregion. Auf der anderen Seite wurden Probleme mit dem Straßenverkehr als größte Missstände empfunden.

Dieses Ergebnis verdeutlicht auch der Stern, den die Foren-Teilnehmer mit den bunten Karten, auf denen die Ideen festgehalten sind, gebildet haben. Während die „Strahlen“ bei Themen wie Ortsbild, Ortsstruktur und Verkehr sehr ausgeprägt sind, gilt dies bei den The-

menfeldern Energie, technische Infrastruktur sowie Handel und Gewerbe weniger.

Auf dieser Grundlage wurden jene Themenfelder in der zweiten Sitzung des Forums von Arbeitsgruppen aufgenommen. „Hier sind hochinteressante Ergebnisse herausgekommen, wie beispielsweise bei der Frage nach der Ortsmitte in Birkenau“, sagte Weber. Sie lobte, dass durch die Bürger das gesamte IKEK-Projekt einen „Riesenschritt“ nach vorne gemacht hätte. Ebenfalls hätte sich gezeigt, dass Birkenau sich in einer geographischen Sonderlage befinde, was durch die räumliche Nähe zur Metropolregion bedingt sei, durch die man sich von einem ländlichen Dorf in strukturschwachem Gebiet deutlich unterscheide.

Daher sei es bedeutsam, das durch diese Lage vorhandene Potenzial zu beleuchten, was zirka vier bis sechs Wochen Zeit in Anspruch nehme.

Weber kündigte an, dass das nächste Forum-Treffen am Donnerstag, 26. September, um 20 Uhr in der SKG-Halle in Löhrbach stattfindet – an jenem Ort, an dem auch die Auftaktveranstaltung sowie die beiden bisherigen Treffen abgehalten wurden. „Die Halle ist für unsere Arbeit genau richtig, wir werden wohl keinen Ortswechsel bei der Foren-Arbeit mehr vornehmen“, sagte Weber.

uf